

Radler verletzt sich schwer bei Sturz von Mülltonnenhäuschen

Donauwörth Ein Jugendlicher hat sich in der Donauwörther Parkstadt bei einem Unfall, der in dieser Form in der Region wohl noch nie passiert ist, schwere Verletzungen zugezogen. Wie die Polizei berichtet, passierte dies am Mittwoch kurz vor 17.30 Uhr in der Andreas-Mayr-Straße. Der 13-Jährige wollte es mit seinem Mountainbike offenbar einem Stuntman gleich tun. Er setzte sich auf das Rad – und zwar auf dem Dach eines Mülltonnenhäuschens.

Lebensgefahr für den Schüler besteht wohl nicht

Dabei rutschte der Schüler aber auf dem glatten Untergrund ab und stürzte aus einer Höhe von 1,15 Meter ungebremst auf den Pflasterboden. Der Jugendliche schlug kopfüber auf den Steinen auf und zog sich massive Kopfverletzungen zu. Nach der Erstversorgung wurde das Opfer mit einem Rettungshubschrauber ins Uniklinikum nach Augsburg geflogen. Lebensgefahr besteht nach Erkenntnissen der Polizei derzeit nicht.

Bemerkenswert: Der 13-Jährige führte zwar einen Fahrradhelm mit sich, hatte diesen aber nicht auf dem Kopf, sondern im Rucksack auf dem Rücken. (dz)

Polizei-Report

DONAUWÖRTH

Halbnackter läuft nachts schreiend durch die Stadt

Ein halbnackter Mann, der offenbar nicht mehr ganz Herr seiner Sinne war, hat in der Nacht auf Donnerstag die Polizei in Donauwörth auf Trab gehalten. Der 30-Jährige fiel um 23.20 Uhr in der Reichsstraße einer Streifenbesatzung auf – weil er mit freiem Oberkörper hin- und herlief und augenscheinlich grundlos herumschrie. Die Beamten kontrollierten den Verdächtigen am Münsterplatz – und fanden bei ihm Marihuana im einstelligen Gramm-Bereich. Die Folge war eine Strafanzeige wegen eines Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz. Der Wohnsitzlose wurde nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft wieder entlassen, nachdem er eine Kontaktadresse angegeben hatte. (dz)



Eine Jury schaute sich im Bio-Energie-Centrum in Mertingen um. Paul Schwehofer und Anja Link zeigten den Juroren des Ceres-Awards (von links Bettina Bischof, Bernd Feuerborn und Matthias Baum) den Betrieb. Foto: Helmut Bissinger

Gesucht wird der Landwirt des Jahres

Nominierung Paul Schwehofer ist mit seiner etwas anderen Biogasanlage in der Endauswahl. Wie es ihm gelingt, aus Abfall Strom, Wärme und Dünger zu produzieren

VON HELMUT BISSINGER

Mertingen Biogas ist nicht gleich Biogas. Paul Schwehofer in Mertingen zeigt als Pionier der „grünen Energie“, wie man daraus eine Erfolgsgeschichte für die Umwelt macht. Energiewende und Klimaschutz waren keine Schlagwörter, als Schwehofer vor 20 Jahren sein Bio-Energie-Centrum (Benc) an der Königsmühle in Mertingen startete. Nun könnte er sogar Landwirt des Jahres werden. Nominiert für diesen Titel ist er schon mal.

Zug um Zug, Schritt für Schritt hat der Landwirt neue Entwicklungen berücksichtigt. Er hat konsequent auf Biomasse und die Kraft der Natur gesetzt. Heute betreibt Schwehofer mit seiner Familie eine Biogasanlage, die im Landkreis einzigartig ist. Er verwandelt mit 20 Mitarbeitern Mist, Gras, Joghurt und Kartoffelschalen wie auch andere Stoffe als Abfälle in Ökostrom und Wärme.

Schwehofer hat sich nun in der Kategorie Energielandwirt für den

Ceres-Award qualifiziert, einen Wettbewerb von *Agrar heute*, der auflagenstärksten Fachzeitschrift für Landwirte im deutschsprachigen Raum. Namenspatin für den Award ist die römische Göttin des Ackerbaus Ceres. Die Göttin, die für gutes Wachstum und ertragreiche Ernten verehrt wurde, ist nach Ansicht von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner ein ideales Symbol für den Beitrag, den die Landwirtschaft für die Gesellschaft leistet.

Mit der Nominierung zählt Schwehofer bereits jetzt zu den 30 besten Landwirten im deutschsprachigen Raum. Ob er Ende Oktober in Berlin mit dem Sieg in seiner Kategorie ausgezeichnet wird, entscheiden fachkundige Juroren. Jetzt waren sie auf der Benc-Anlage in Mertingen, wo Schwehofer seinen Traum verwirklicht hat: aus Mist Geld zu machen. Anstatt Mais und andere Feldfrüchte zu Strom und Wärme zu vergären, nutzt Benc Abfall. Der Landwirt erläuterte der Jury, dass er auch vermeintlichen Abfall aus der Molkerei, der Zu-

ckerfabrik, der Produktion von Pommes frites und „als Krönung“ 500 Tonnen Pferdemist zu Strom „veredelt“. Eine Million Kilowattstunden Strom für über 2200 Haushalte kommen dabei heraus. Der regionale Abfall, der in seiner Anlage zu Energie wird, ist für den Mertinger nun das Ticket ins Finale der internationalen Ausschreibung für den Ceres-Award.

Landwirte sind es gewöhnt, mit schwierigen Lagen umzugehen

Zum siebten Mal findet die Prämierung statt. Bernd Feuerborn vom Deutschen Landwirtschaftsverlag war einer der Juroren, die sich in Mertingen umgesehen haben. „Landwirte sind daran gewöhnt, mit schwierigen Situationen umzugehen. Gerade in der Corona-Krise zeigt sich, wie wichtig ihre Bodenständigkeit, ihr Unternehmertum und ihre Leidenschaft sind, um die Versorgung der Gesellschaft zu sichern“, erklärte Feuerborn. Bäuerliche Unternehmertugenden wie Mut, Ideenreichtum sowie Verant-

wortungsbewusstsein für Familie, Betrieb, Tier, Natur und Gesellschaft sollten mit dem Wettbewerb in den Blickpunkt gerückt werden.

In elf Einzelkategorien, darunter Bio- und Energielandwirt, Milchvieh- und Schweinehalter, werden Sieger gekürt. Aus Bayern sind in den elf Kategorien acht Landwirte nominiert.

Schwehofer zeigte den Juroren seine Anlage und machte klar, dass es die Technik für ein Biogazentrum, wie er es betreibt, noch nicht gegeben habe. Er habe speziell für seine Bedürfnisse die Maschinen und die Technologie entwickelt. Heute fließe rund um die Uhr Ökostrom ins allgemeine Stromnetz. 2009 seien täglich 1,7 Tonnen Bioabfall angeliefert worden, mittlerweile sei man bei über 100 Tonnen. Zugleich könne die Firma mit der aktuell erzeugten Abfallwärme von fünf Millionen Kilowatt rund 250 Haushalte beheizen. Und noch eine Zahl: Jährlich sorgt Benc für eine Kohlendioxid-Einsparung von 7700 Tonnen.

Briefe an die Redaktion

» HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG

Auch in ländlicher Region ist Insektensterben relevant

Zu: „Donau-Ries blüht auf“
Manch einer im Landratsamt Donau-Ries und insbesondere in der Stadtverwaltung Donauwörth mag denken, dass das Problem des Insektensterbens in so einer ländlichen Region nicht relevant sei. Und wenn, dann richten es die neuen Auflagen an die Landwirte. Dabei wäre es so einfach, für Kreis und Kommune ebenso einen Beitrag zu leisten. Straßen, Wegesränder und Böschungen sind Flächen, die eh da sind. Reicht es nicht, nur die Schilder und Begrenzungsposten freizulegen? Kann man nicht auf das vierwöchentliche Mähen der gesamten Flächen verzichten? Wäre ein Balkenmäher nicht auch eine Alternative zu den gängigen Mulchgeräten, die jeden Käfer und jede Larve zerhackeln und gleichzeitig die Flächen düngen und so der Insektenentwicklung entgegenwirken?

Zugegeben, auch unser Garten wird durch einen Mäherroboter gepflegt, aber hier spielen kleine Kinder barfuß. Auf Straßenböschungen ist das eher nicht der Fall. Und, in Zeiten der Krise ließe sich sogar Geld bei Kreis und Kommune sparen.

Thomas Baumgartner, Donauwörth

» Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.
Bitte geben Sie unbedingt Ihre Telefonnummer an

Kurz gemeldet

DONAUWÖRTH

Yogalehrer-Ausbildung an der Volkshochschule

An der Vhs Donauwörth wird es – als erste Volkshochschule in Bayern – ab Frühjahr 2021 möglich sein, eine zertifizierte Yogalehrerausbildung zu absolvieren. Deshalb hat sich die Yogaschule der Vhs professionell verstärkt und die bisherige langjährige Yogaschulleiterin Doris Marchadier übergab den symbolischen Führungsstab an Yogalehrerin Elke Stadler-Strecker. Sie übernimmt ab 1. August die Leitung und unterstützt das Yogalehrerteam tatkräftig.

Die Ausbildung zum Yogalehrer gliedert sich in zwei Module zum Yogakursleiter mit 200 Stunden Dauer und in ein Aufbaumodul mit 300 Stunden zum Yogalehrer. Die Ausbildung übernimmt federführend Andrea Wiesner mit dem Yogalehrerteam der Vhs Donauwörth. Infos und Anmeldungen sich bereits jetzt möglich unter info@vhs-don.de oder 0906/8070. Das erste Kennenlernen und Infos erhalten Interessenten am Freitag, 31. Juli, ab 18.30 Uhr und am Samstag, 1. August, um 9.30 Uhr in der Yogaschule der Vhs in der Reichsstraße 18. (pm)

DONAUWÖRTH/MONHEIM

Neue Aktion der Gebietsverkehrswacht

Bedingt durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie konnte bis Ende Juni das Fahrsicherheitsprogramm „Köner durch Erfahrung“ der Gebietsverkehrswacht Donauwörth nicht starten. Diesen Einschränkungen fielen alle Trainingstage für Motorradfahrer zum Opfer. Diese werden im Frühjahr 2021 nachgeholt. Nachdem die Landesverkehrswacht Bayern die Genehmigung erteilt hatte, das jährliche Fahrsicherheitsprogramm der Gebietsverkehrswacht Donauwörth unter Beachtung der Hygienevorschriften zu starten, fand jüngst jedoch der erste Kurstag für Pkw in Monheim statt. Erste Gruppe war die Lebenshilfe Nördlingen, die das Angebot mit 18 Teilnehmern wahrnahm. Aufgeteilt auf vier Gruppen, war die Einhaltung des Abstandes unter den Kursteilnehmern gewährleistet. Im Lauf des Jahres bis in den September hinein werden noch mehrere Trainingstage für die Fahrsicherheit der Fahrer gefolgt. (pm)

Abgeordneter fordert Expresszug Donauwörth – Nördlingen

Verkehr Der schwäbische Europaabgeordnete Markus Ferber bringt einen Interregio-Zug von Nordschwaben nach Stuttgart ins Gespräch

Donauwörth Als einen wichtigen Impuls sieht der schwäbische CSU-Betriebsvorsitzende und Europaabgeordnete Markus Ferber die neue Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung zwischen dem Bund und der Deutschen Bahn. Demnach sollen in den Freistaat Bayern bis zum Jahr 2029 rund 436 Millionen Euro fließen. Auch Donauwörth und der Landkreis Donau-Ries sollen davon profitieren.

„Damit können wir die Schiene und auch die gesamte Eisenbahninfrastruktur samt Bahnhöfen leistungsfähiger machen“, sagt Ferber. Aber auch der barrierefreie Ausbau müsse konsequent selbst für kleinere Bahnhöfe vorangetrieben werden und dürfe auch nicht am Bahnsteig enden, so der Europaabgeordnete.

Drittes Gleis von Augsburg nach Donauwörth Voraussetzung

Die CSU Schwaben hatte sich zu Beginn des Jahres in einer Klausurtagung mit dem Thema Schieneninfrastruktur intensiv beschäftigt und dabei ein Positionspapier erarbeitet. „Es zeigt sich, dass wir hier das richtige Thema bearbeitet und die wichtigsten Ziele für Schwaben definiert haben. Mit den zusätzlichen Mitteln

können wir auf unsere gute Arbeitsgrundlage zurückgreifen“, so der Betriebsvorsitzende. Im Mittelpunkt steht dabei der Ausbau der Schnellbahnstrecke von Augsburg nach Ulm. Die CSU Schwaben hat hier die Aufnahme in ein beschleunigtes Verfahren bereits gefordert, verbunden mit dem barrierefreien Ausbau aller Bahnhöfe entlang der Strecke und einer konsequenten Verbesserung des Nahverkehrs von der Schnellverbindung in die Fläche. Ebenso ist im Positionspapier die Forderung nach einer besseren Anbindung an den Flughafen München



Vierorts in der Region wird an Trassen und Bahnhöfen gearbeitet. Das ist die Voraussetzung auch für eine regionale Mobilitätswende. Foto: Kaya

durch eine Express-S-Bahn und einen Interregio-Express von Augsburg über Pasing und den Hauptbahnhof zum Flughafen.

Reaktivierung von stillgelegten Strecken

Das dritte Gleis von Augsburg nach Donauwörth sei ebenfalls „eine dringende Voraussetzung“ für die Verbesserung der regionalen Nahverkehrs. Damit verbunden ist auch die Reaktivierung von bereits stillgelegten Bahnstrecken wie die Staudenbahn oder die „Memminger-Halte“. Die CSU Schwaben wird dabei in ihrem Positionspapier sehr konkret: „Wir fordern die Bestellung eines Interregio-Expresses von Donauwörth über Nördlingen–Aalen nach Stuttgart, um die länderübergreifende Verbindung zwischen Bayern und Baden-Württemberg im nördlichen Schwaben zu verbessern. Und wir fordern den partiellen zweigleisigen Ausbau der Illertalbahn zur Angebotserweiterung sowie die vollständige Verwirklichung des Konzepts der Region-S-Bahn in den Landkreisen Neu-Ulm, Günzburg, Unterallgäu und der Stadt Memmingen“, so Markus Ferber. (pm)

Brand in Holzlager vorsätzlich gelegt?

Polizei Drei Feuerwehren zu nächtlicher Stunde in Feldheim im Einsatz

Niederschönenfeld-Feldheim In Feldheim hat in der Nacht auf Donnerstag ein Holzunterstand gebrannt. Die Polizei geht nach ersten Erkenntnissen davon aus, dass ein Unbekannter das Feuer vorsätzlich gelegt hat.

Gegen 0.30 Uhr bemerkte ein Bewohner der Gartenstraße, dass das Bauwerk in der Hauptstraße lichterloh brennt. Der Zeuge hatte über die Gärten Blickkontakt zu dem Anwesen. Der Mann setzte sofort einen Notruf ab. Die Freiwilligen Feuerwehren Rain, Feldheim und Niederschönenfeld rückten mit rund 60 Kräften an und löschten den Brand. Direkt neben dem Unterstand be-

finden sich ein Hühnerstall, ein Anhängen und ein sogenanntes Tiny-Haus, das gerade gebaut wird. Allesamt wurden durch die Flammen ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Der Sachschaden summiert sich – so erste vorsichtige Schätzungen – auf mindestens 10000 Euro.

Aufgrund der Tatsache, dass nur trockenes Holz in dem Unterstand lagerte und keinerlei technischen Einrichtungen oder anderweitigen Gerätschaften vorhanden waren, vermuten die Ermittler, dass jemand dort zündelte.

Die Polizeiinspektion Rain bittet um Hinweise unter der Telefonnummer 09090/70070. (dz)



Ein Raub der Flammen wurde in Feldheim ein Holzunterstand. Links davon wurde ein Tiny-Haus, das sich im Bau befindet, in Mitleidenschaft gezogen. Foto: Wiemann